

Saale-Beitung.

werden die gehaltenen Anzeigen...

Ercheint täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle...

54. Jahrgang.

Bezugspreis für Halle...

Nr. 283.

Salle a. S., Dienstag, den 20. Juni.

1911.

Zu viel gesunder Menschenverstand.

Der frühere Minister, Senator Raubin, Vorsitzender der französischen Abteilung...

Das wurde erreicht ohne Kuratorium, und mit einem solchen würde...

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 19. Juni 1911.

Am Ministertisch: v. Döllner. Präsident Frey, v. Mantel...

Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin. wird fortgesetzt.

Darübergeordneter Minister des Innern v. Döllner bittet den Antrag abzuweisen...

Graf Zeppelin und Maximilian Harden.

Unter der Überschrift 'Zur Sonnenwende' brachte Maximilian Harden in Nummer 37 der 'Zukunft' einen Artikel über den Luftschiffbau Zeppelins...

Überlandgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm-Bonn wendet sich ebenfalls gegen die juristischen Bedenken...

Überbürgermeister Rine-Salle a. S. betont nochmals seinen Standpunkt. Das Privatrecht werde hier verkehrt.

Ministerdirektor Stein bittet auch dringend, den Antrag abzuweisen, da er die Tätigkeit des Verbandes hinsichtlich der Verwaltung eines einheitlichen Bahnnetzes sehr einschränke...

Überbürgermeister Dr. Rine-Salle a. S. vertritt die Ansicht, dass der Verband keinen die Aufsicht erfordern, nicht übernimmt, aber in dem Moment, in dem diese Bahnen rentabel werden...

§ 4 Absatz III handelt von dem Uebergang der Rechte und Pflichten der Kreise und Gemeinden in bezug auf private Bahnunternehmungen...

Der Antrag Rörte wird abgelehnt und der Absatz IV mit einigen von Überbürgermeister Rörte beantragten redaktionellen Veränderungen...

Minister des Innern v. Döllner bittet den Antrag abzuweisen, da er die Entgegenwertungen für den ordentlichen Rechtsweg nicht eignet.

Überbürgermeister Rine-Salle a. S. erhebt privatrechtliche Bedenken gegen diesen Absatz. Ein Landesgesetz kann nicht befaßt sein, den Uebergang von Grundeigentum zu regeln...

Gehemter v. Hermann hält die Rechtsauffassungen des Vorredner für nicht zureichend. In der Kommission sei man noch sehr eingehender Durchberatung gerade zu der vorliegenden Fassung des Absatzes geneigt...

Überlandgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm-Bonn wendet sich ebenfalls gegen die juristischen Bedenken des Oberbürgermeisters Rine-Salle...

Überbürgermeister Rine-Salle a. S. betont nochmals seinen Standpunkt. Das Privatrecht werde hier verkehrt. Professor Voening-Salle erklärt die Bedenken des Oberbürgermeisters an sich für außerordentlich wichtig...

Herr v. Wedel-Niesdorf lehnt den Antrag ab, da er wegen seiner Dehnbarkeit dem Verband nur das Leben schwer machen würde. Ministerdirektor Stein bittet auch dringend, den Antrag abzuweisen...

Überbürgermeister Dr. Rine-Salle a. S. vertritt die Ansicht, dass der Verband keinen die Aufsicht erfordern, nicht übernimmt, aber in dem Moment, in dem diese Bahnen rentabel werden...

unendlich gemacht. Bei meinem beschränkten Unterrichtsvermögen stehe ich auf dem Standpunkt, daß die Regierung dieses Initiativ zu ergreifen hat. Unter Gesundheits- und Wohnungsinsicht kann man alles erreichen. Damit können wir die für die Beschleunigung der mit nicht übersehen können. **Rede des Herrn Dr. v. Bismarck:** In diesem Falle muß ich die Freundlichkeit mit meinem Freunde Herrn v. Buch aufgeben. (Seitens der Initiative ist doch noch nicht so günstig. Wir haben wiederholt die Initiative ergriffen und Herr v. Buch auch. Die Bewährungspläne für Groß-Berlin sind fernerhin vernachlässigt worden. Der Antrag ist notwendig.)

Überbürgermeister Dr. Wilms-Bosen lehnt den Antrag ab als Eingriff in die Gemeindeverfassung. **Überbürgermeister A. D. v. Becker** ist für den Antrag, da die Gemeinden um Berlin herum nach Gabeln ihre Bewährungspläne aufstellen.

Überbürgermeister Schultze-Charlottenburg: So geht es nicht mehr weiter. Es ist höchste Zeit, daß Ordnung geschaffen wird. Das Interesse der Allgemeinheit geht vor.

Der Antrag v. Bitter wird angenommen. Der Rest des Gesetzes wird unverständlich angenommen. Eine vom Überbürgermeister R. v. B. beantragte Resolution verlangt eine baldige Vorlage über die Vereinigung aller dem wirtschaftlichen Einheits-Gebiete Groß-Berlins angehörigen Gemeinden zu einer einheitlich zu verwaltenden Stadtgemeinde.

Die Resolution wird abgelehnt und das Zweiterwerbgesetz Groß-Berlin in der Gesamtsitzung angenommen. Es folgt die Beratung der

Anstellungsbefreiungsschrift. **Berichterstatter Dr. Frz. Lucas v. Ballhausen:** Die Regierung hat in der Kommission die Erklärung abgegeben, daß sie von dem Recht der Entziehung Gebrauch machen werde, sobald die gesetzliche Voraussetzung hierfür vorliegt. Diese Erklärung hat die Kommission als genügend und begründet angesehen. Sie war auch der Meinung, daß auf jedem Fall auf diesem Gebiete die Initiative der Regierung zuzusetzen, und zwar dem Staatsministerium als solchen, da es sich nicht um eine Dienstverhältnisse handelt. Das Wort wird nicht verlangt. Die Anstellungsbefreiungsschrift wird zur Kenntnis genommen.

Das Gesetz über die Besoldungen wird gleichfalls beauftragt in der Sitzung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses angenommen. Nach Erledigung einer Reihe von Rechnungsachen verlegt sich das Haus auf Dienstag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie das Feuerbestattungsgesetz. Schluß nach 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Ein fälschlicher Gegner der Schreibmaschine.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern ist kein Freund der Schreibmaschine. Die königliche Regierung der Pfalz erläßt folgende Verordnung an sämtliche königlichen Richter in der Pfalz:

„Seine Königl. Hoheit der Prinzregent haben sich wiederholt dahin geäußert, daß es Allerhöchstdemselben unangenehm sei, mit Schreibmaschine geschriebene Schriftstücke zu lesen. Neuerdings haben Seine Königl. Hoheit nun den ausbrüchlichen Befehl erteilt, daß sämtliche feinerlei mit Schreibmaschine geschriebene Anträge oder Berichte mehr an Allerhöchster Stelle vorgelegt werden sollen. Im Vollzuge einer Entschließung des königlichen Staatsministeriums des Innern vom 4. April 1884, Nr. 1022a, ist demgemäß Hingeführt für handelsrechtliche Ausfertigung aller Schriftstücke Sorge zu tragen, deren Vorlage an die Allerhöchste Stelle nach Lage der Sache in Frage kommen kann.“

Der Standpunkt des Prinzregenten kann nur durch sein hohes Alter erklärt werden: Der große Herr will sich für seine Kränkungen mehr ermahnen. Selbstverständlich ist damit der Siegesszug der Schreibmaschine auch in der bayerischen Staatsverwaltung nicht aufzuhalten.

Reform der juristischen Vorbildung.

Für den im Herbst d. J. stattfindenden Deutschen Anwaltskongress hat sich mit der Reform der juristischen Vorbildung zu beschäftigen haben wird, hatte der Deutsche Anwaltsverein die Väter der Kaufmannschaft von Berlin um eine Aeußerung darüber gebeten, ob sie eine besondere praktische Ausbildung der jungen Juristen in den verschiedenen Spezialgebieten des wirtschaftlichen Lebens für erforderlich hielten, welche Vorlesung sie gegebenenfalls für die Ausgestaltung dieses Teiles der Vorbildung machen würden und insbesondere, ob bei ihnen selbst den jungen Juristen Gelegenheit zur Ausbildung gegeben werden könnte.

Es wurde beschlossen, dem Deutschen Anwaltsverein eine ausführlich begründete Antwort zu geben, weil die Richtlinien darzulegen werden sollten, in denen sich eine Umgestaltung der bisherigen juristischen Ausbildung nach kaufmännischer Ansicht zu bewegen hätte.

In dem Schreiben soll ferner die Bereitwilligkeit ausgesprochen werden, bei den Väter der Kaufmannschaft von Berlin jungen Juristen Gelegenheit zur Ausbildung zu geben, und gleichzeitig betont werden, daß ihnen, um ihnen eine praktische, mit dem wirtschaftlichen Leben mehr fühlung habende Ausbildung zu vermitteln, die Handelshochschule Berlin zur Verfügung gestellt werde. Es soll endlich noch die Anregung gegeben werden, zu den kommenden amtlichen Beratungen über die Reform auch Persönlichkeiten aus den erwerbstätigen Kreisen hinzuziehen, damit in dieser wichtigen Frage die Wünsche des rechtshabenden Publikums zu Worte kämen.

Stadt und Universität Frankfurt a. M.

Ueber das Verhältnis der Stadt zur Universität Frankfurt a. M. liegen folgende Anträge seitens der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. vor:

Die Stadtverordnetenversammlung soll eine angemessene Vertretung im Vermaltungsausschuss erhalten. Bei den Verhandlungen mit dem Staat soll gefordert werden, daß das Vorzugsrecht bei der Ernennung ordentlicher Professoren in der Form beibehalten wird, wie es bei der Akademie für Social- und Handelswissenschaften üblich ist. Es soll in Erwägung gezogen werden, bei der Überleitung der Fakultätsverwaltung neben der medizinischen eine juristisch-wirtschaftswissenschaftliche, eine philosophische und eine naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät zu bilden und zu verpflichten. Finanzielle Leistungen seitens der Stadt außer den schon bekannten sollen nicht übernommen werden, insbesondere für notwendig

werdende Neu- und Erweiterungsbauten für Universitätszwecke keine städtischen Mittel in Anspruch genommen werden, vielmehr ist es der Stiftungs-Universität überlassen, geeignete Garantien zu finden — sei es durch Bildung eines hindränglichen Anlagens, sei es durch andere Mittel der Sicherstellung —, daß auch in Zukunft die wachsenden Bedürfnisse ohne Inanspruchnahme der städtischen Mittel befriedigt werden.

Zum preussischen Fortbildungsschulgesetz.

hatte die Kommission des Abgeordnetenhauses in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Verwaltung der Fortbildungsschulen entgegen dem Regierungsentwurf nicht nur dem Ministerium für Handel und Gewerbe, sondern auch dem Kultusministerium zu übertragen.

Der Bund der Industriellen rüftete an die Kommission des Abgeordnetenhauses eine ausführlich begründete Eingabe, die Vermaltung der Fortbildungsschulen nach wie vor dem Ministerium für Handel und Gewerbe ausschließlich zu belassen. Die von der Kommission beschlossene Reformänderung hat in weiten Kreisen der Industrie die Befürchtung erweckt, daß damit eine Absicht von dem bisherigen Ausbau des Fortbildungsschulwesens auf festerer Grundlage verbunden sein würde.

Das Handelsministerium, welchem Bismarck 1884 die Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichts überwiebs, vermochte in der Verwaltung der Fortbildungsschulen die Wünsche der beteiligten Erwerbsthätigen auf Grund seiner engeren Beziehungen zum Wirtschaftsleben besser zu erfüllen, als dies vom Kultusministerium zu erwarten ist. Bei einer übermäßigen Verwaltung der Fortbildungsschulen durch das Kultusministerium würde Preußen den umgehenden Weg einschlagen, wie er in allen anderen Staaten zweckmäßigerweise betreten und wie er in Preußen seit 1884 zum Nutzen der beteiligten Kreise verfolgt worden ist.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die Entschädigung im Elener Weineisprozess. Der Bergmann Wilking aus Schornbrunn, der im Weineisprozess Schöderer für drei Jahren Zuchthaus verurteilt und im Wiedererwerbverfahren freigesprochen wurde, ersucht auf Grund eines Gerichtsbeschlusses eine Entschädigung von 4000 Mark. Wilking hatte 7162 Mark verlangt.

Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser begab sich Montag morgen, einem Telegramm aus Hamburg zufolge, in einer Kutsche von der „Höhenallee“ nach dem Silbersee der Elbe zum Ebstumme, wo er von den Bürgermeistern Dr. Preußner, Dr. Burghard und Dr. Schröder empfangen wurde. Ferner waren anwesend der Geheimrat Baraut und von der Hamburger Baudeputation und der Bauherr des Turms, Baraut und Henning. Der Kaiser durchschritt den Ebstumme und besichtigte ihn; dann begab er sich im Automobil nach Stellings zum Besuch des Jagendirektors Tierpark. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser zum Generaldirektor Ballin, wo er das Frühstück einnahm.

Prinz Heinrich von Preußen ist Montag früh in London eingetroffen und hat sich in den Buckinghampalast begeben.

Die kommende Reichstagswahl.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Die nationalliberale Partei für den Wahlkreis Gießen beschloß, bei den bevorstehenden Landtags- und Reichstagswahlen ein Zusammengehen mit der fortschrittlichen Volkspartei zu erstreben. In der Ausprache der Vertrauensmänner kam zum Ausdruck, daß das Verhalten der nationalliberalen Parteiführer bei der letzten Reichstagswahl falsch gewesen sei. Die Nationalliberalen sind damals bekanntlich für den antisemitischen Kandidaten eingetreten.

Die fortschrittliche Volkspartei des Wahlkreises Dortmund und Sörde stellte als Reichstagskandidaten den Rektor Tittel in Dortmund auf. Dies ist die Antwort darauf, daß die nationalliberale „Dortm. Ztg.“ kürzlich Herrn Tittel als „Freund des Großhofs“ denunzierte, worauf der Unterichtsminister die Einleitung des Disziplinarverfahrens anordnete.

Der Landwirtschaftsbund stellte für Kaiserslautern wieder den Bundesführer Dr. Blüde als Reichstagskandidaten auf. Ausnahmen auf eine Wiederwahl bestehen für ihn nicht, weshalb er bereits für den Wahlkreis Wismar-Odenburg ebenfalls eine Kandidatur angenommen hat.

Für den zweiten anhaltischen Wahlkreis Bernburg-Röthen beschloß einstimmig eine fortschrittliche Vertrauensmännerversammlung in Bernburg, dem Fabrikdirektor Zierath-Bernburg die Reichstagskandidatur gegen den nationalliberalen Stadtrat Bodenberger anzutragen.

Der nationalliberale Verein des Wahlkreises Dresden-Neustadt hat beschloßen, im Hinblick auf die politische Lage den fortschrittlichen Kandidaten Kämpel schon im ersten Wahlgang zu unterstützen, da die fortschrittliche Volkspartei in Dresden-Neustadt auch bereits im ersten Wahlgang den Nationalliberalen Heintze wählte.

Ausland.

Die Vorbereitungen zur Krönungsfeier.

□ Aus London wird gemeldet: Die implannten Vorbereitungen zur Krönungsfeier in der Hauptstadt des britischen Weltreichs zeigen, daß das englische Volk neben dem Parlament die Krone als das höchste Band betrachtet, das das britische Reich zusammenhält. Daher entbehren die Feierlichkeiten, die die britische Krönung, die Vertreter der Kolonien und die turbangetragenen Fürsten Indiens an der Thronfeier teilnehmen, nicht der politischen Bedeutung. Seit Monaten arbeitet man an den Vorbereitungen. Die Wall, jener breite Weg, der vom Buckingham Palace am St. James Park entlang führt, ist nun endlich als Prunkstraße vollendet. In ihrem Beginn, vor dem Palast, erhebt sich das kürzlich entfaltete Denkmal der Königin Victoria, und durch einen monumentalen Triumphbogen findet sie nunmehr einen direkten Ausweg nach dem in historisch

Erinnerungen reizen Trafalgar Square. Der Krönungszug wird die neue Straße feierlich einziehen. Der Zug geht durch die Mall über den Trafalgar Square und durch White Hall nach der Westminster Abtei. Der Krönungszug durch Trafalgar Square durch die beiden bekannten Klüften Ball Mall und St. James, biegt dann in Piccadilly ein und kehrt zum Palast zurück. Der eigentliche Krönungszug bezieht somit nur einen kleinen, und zwar einen nördlichen Teil Londons und zeigt sich daher nur einem beschränkten Teil des Volkes. Aber am Tage nach der Krönung findet ein zweiter königlicher Umzug statt, der in die City und durch einen von ärmeren Volksschichten besetzten Teil Londons auf der anderen Seite der Thronfeier geht. Auf dieser ganzen Strecke sind überall Tribünen errichtet, und noch sind die Arbeiten lange nicht vollendet. Ganze Wälder müssen niedergebaggert werden sein, um das nötige Baumholz zu liefern. Die aufwendenden Mittel sind wie gewöhnlich enorm. Der größte Teil kommt aber den arbeitenden Klassen zugute, und sehr Vielen findet ein harter Zug um Arbeiter nach London statt.

London, 19. Juni.

Der kanadische Reichstag macht dem König folgendes Krönungsgeschenk: In einer Riste aus Zedernholz aus British-Kolumbien, dem einen Ende des Dominiums, die mit Eisen aus Newfoundland, dem anderen Ende, beschlagen ist, befindet sich ein großer goldfarbener Quarzblock aus Nord-Ontario. Auf der polierten Seite des Quarzblocks befindet sich die Krönungsschrift. Die Krönungswitze Alexander hat mit Rücksicht auf die Anfertigungen, denen die Krönung während der Krönungsfeier ausgesetzt ist, zwei Sceptern von je 400 Mark für einen Krönen und ein Wägen des Voltgeheimnisses gestiftet.

Weiter wird noch berichtet: In der Abtei findet unter Aufsicht der Definitivität eine Generalprobe der Krönungsfeier statt, bei der auch der König zugegen sein soll. Bei der Fülle von Mitwirkenden ist eine solche Probe, die, wenn nötig, morgen wiederholt wird, nicht überflüssig. Es ist auch ganz gewiss, daß die 60 Königschüler der Westminsterchule genau wissen, wann sie „Bivat Georgius Rex“ und „Bivat Maria Regina“ schreien müssen, ein Privileg, das sie bei jeder Krönung seit dem Zeiten Jakobs I. haben, der sich damals allerdings die Begrüßung durch seine Königschüler bestellte, weil er fürchtete, daß sonst niemand bei seinem Erscheinen den Mund aufthun würde.

London, 19. Juni. Unter dem Oberbefehl Lord

Ritchie sind in der Hauptstadt über 60 000 Soldaten und gegen 4000 Offiziere verammelt.

Ein russisch-türkischer Grenzzwischenfall.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Dem „Tanin“ zufolge verfuhrten an der türkisch-russischen Grenze 15 berittene Kavalen, in der Nähe des Regierungsbereichs Kanakid, im Wilajet Erzerum, die türkische Grenze zu überschreiten. Türkische Gendarmen wollten dies verhindern, worauf die Kavalen den Feuer eröffneten. Zwei türkische Gendarmen wurden auf türkischem Gebiete erschossen. Der Gouverneur Erzerums ist in Begleitung des dortigen russischen Konsuls zur Untersuchung des Vorfalls an Ort und Stelle abgereist.

Die silberne Hochzeit des Präsidenten Laft.

* Aus New York wird gemeldet: Montag feiern im Weißen Hause Präsident Laft und seine Gemahlin Helen, eine Tochter des Honorarable John W. Herron aus Laft's Heimatstadt Cincinnati, das Fest der silbernen Hochzeit. Präsident Laft war, als er heiratete, 29 Jahre alt und Grasskittianwalt von Hamilton County. Zur Teilnahme an dem Feste sind in Washington die Verwandten beider, die Nachkommen aller ehemaligen Präsidenten der Union und zahlreich andere Gäste eingetroffen. Auch eine Fülle prächtiger Geschenke ist bereits im Weißen Hause angelangt.

Woh! Mensch noch?

Aus London wird gemeldet: Die absehnliche Sonntagslandstafel, die hier zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten eingetroffen ist, erklärt auf alle Anfragen bezüglich der Gesundheit des Regus Menckell, er sei sehr sehr krank. Dringt man weiter in sie, so erwidert die kühnste Großwörterer aus weichen in London sei eine sehr alte Stube und ähnelnde. Sie haben sich auch auf einen langen Aufenthalt eingerichtet, soeben es vielmehr recht eilig zu haben, in ihre Heimat zurückzuführen.

Kleine Tagesnachrichten.

Die Wahlen zur großen Synagoge, der bulgarischen Nationalversammlung, verliefen nach den bisher aus Sofia eingelaufenen Nachrichten im ganzen Lande ohne bemerkenswerte Zwischenfälle und ergaben eine parte Majorität für die Konstitutionelle Regierung. Das Endresultat liegt noch aus, doch ist sicher, daß von den Oppositionsparteien nur die Agrarier eine nennenswerte Zahl von Mandaten erhalten haben.

Judenverfolgungen. In Kiew haben neue Verordnungen der Juden begonnen. Wegen lauten und Juden sollen polizeilich ausgenommen werden. Vermutlich sind diese Inhaber von Progenen und deren Angehörige. Die Lage einer Anzahl von Familien ist sehr bedrückt, da ihre ganze Existenz durch die polizeiliche Ausweisung vernichtet wird.

Sir Edou Gorkh, der englische Generalkonsul (recte: Statthalter) in Kgypten, ist nach einer Operation in London so schwer erkrankt, daß man ernstlich für sein Leben fürchtet.

Kongresse und Verbandstage.

P. Ester Moskauer-Kongress Hamburg 1911. Man schreibt uns: Bei dieser groß angelegten Versammlung, die von bis 11. September in Hamburg stattfinden wird, werden neben hunderttausenden Aufgaben vor allem die wissenschaftlichen Grundlagen der monistischen Weltanschauung der großen Öffentlichkeit vorgelegt werden und zwar von anerkannten Männern der Wissenschaft, wie Prof. Archenius-Stockholm, Prof. Jodl-Mann, Prof. Loebe-Neuport, Prof. O. Krawitz-Beipzig, Prof. Haeckel-Jena. Der Monismus erweist bekanntlich zur Ausgestaltung einer wissenschaftlich haltbaren Welt- und Lebensanschauung und deren praktischen Verwirklichung eine Zusammenfassung aller auf dem Boden einer wissenschaftlichen Weltanschauung liegenden Persönlichkeiten und Vereinigungen, um so die einflussreichsten Kräfte

Kunst und Wissenschaft.

Berlins flehigster Dozent.

Wir lesen in der „Kunst“ die folgende Notiz: Der flehigste Hochschullehrer Berlins ist unstreitig der juristische Ordinarius Joseph Kohler. — Um kürzigen Brett der Universität kündigte er für Sommersemester nicht weniger als sieben Vorlesungen an und bereitete an, die beiden offiziellen Sprachstunden, dann ist ein Stundenplan erreicht, der dem eines „gewöhnlichen Dozenten“ wohl nicht erheblich nachsteht. Das Vorlesungsprogramm Kohlers bezeugt die juristische Universalität des berühmten Gelehrten, und deshalb sei es als hochschul-pädagogisches Kuriosum hier aufgeführt:

1. Einführung in die Rechtswissenschaft.
2. Bürgerliches Recht: Urheber-, Erbsen- und Gemeinrecht.
3. Handels-, See- und Binnen-Schiffahrtsrecht.
4. Strafrecht.
5. Reichsjustizprozeßrecht.
6. Zivilprozeßrecht.
7. Wissenschaftliche Lehungen im Strafrecht und in der verschiedenen Rechtswissenschaft.

Die gelehrte Kunst, die Joseph Kohler in diesem Semester — natürlich im „freien Vortrag“ — vorbringt, würde stenographiert und dann gedruckt ungefähr den 2/3 fachen Umfang der Lutherischen Bibel beanspruchen!

Hochschulnachrichten.

Für innere Medizin habilitierte sich in Gießen der Assistent bei Prof. Voit an der dortigen medizinischen Klinik Dr. Wilhelm Stepp. — Zum Leiter der pathologischen Abteilung am Hygienischen Institut zu Berlin wurde der Privatdozent für pathologische Anatomie und erste Assistent bei Geh. Rat Konrad am pathologischen Institut der Universität Breslau Prof. Dr. Carl Winterberger berufen. — An der Universität Rostock hat sich Dr. med. Franz Unterberger, erster Assistentarzt an der dortigen Universitäts-Krankenlinie für Geburtshilfe und Gynäkologie, habilitiert. — Exzellenz Harnack, der Berliner Kirchenhistoriker und Generaldirektor der Kgl. Bibliothek, wurde von der Gesellschaft der Wissenschaften in Christiania, der Kgl. Norwegischen Akademie in Dublin und der Kgl. Societät der Wissenschaften in Upsala zu ihrem obersten Ehrenmitglied ernannt. — In Gießen wurde im vergangenen Sommersemester und gelehrten Gesellschaften als Ehrenmitglied an, fünf Universitäten haben ihm den Dokortitel verliehen. — Eine bedeutende Steigerung hat wiederum im laufenden Sommersemester die Besucherzahl der Berliner Universität erfahren. Es sind gegenwärtig 8039 Studierende immatrikuliert, davon 7844 Männer und 695 Frauen. Der Gesamtsatz gegenüber dem Sommersemester des Vorjahres beträgt 50 Studierende.

Theater und Musik.

Gustav Mahler im Urteil der Amerikaner.

Die vier Jahre, die Mahler zuerst als Kapellmeister der Metropolitan-Oper und dann als Leiter der New Yorker Philharmonischen Konzerte in Amerika verbracht hat, sind der überaus großen Achtung seiner Kunstwerke gewesen, von der man sich noch so viel erhoffte. In Deutschland hat man deshalb den genialen Musiker „ein Dutzend der amerikanischen Dozenten“ genannt. Eine ganze Reihe amerikanischer Professoren habilitierten sich nun in interessanter Weise mit dieser Aufgabe und haben auch zugleich den künstlerischen Wert von Mahlers Tätigkeit in Amerika festzustellen. Allenfalls wird hervorgehoben, daß er bereits als ein „französischer Mann nach New York“ gekommen sei, doch lassen einige Kritiker immerhin durchblicken, daß die ungeborenen Anforderungen, die das amerikanische Leben wie die multifachen Verhältnisse an ihn stellten, die Kräfte seines ganzen Organismus überbeanspruchten hätten.

„Musik ist die aufregendste und gefühlvollste aller Künste und führt so leicht zu Ueberreizungen“, sagt der bekannte Musikkritiker F. J. C. in der Evening Post. „Mahler arbeitete und kämpfte zu hart, und nun ist er nicht mehr. Er war zugleich ein Schöpfer und ein Zerstörer, und seine unersättliche Fröhlichkeit war dem Zauber seiner ausgeprägten Persönlichkeit brüchig allem, was er tat, einen besonderen Stempel auf. Wagner legte den Maßstab, doch er, wenn er spielte, nicht einfach Musik wiederzugeben, sondern sie neu neu erschuf. Ganz so schuf Mahler wieder, was er interpretierte. Er machte eine Bachsche Suite zur Sensation der musikalischen Saison; er dirigierte die Quertiere zum „Allegro moderato“, so daß man bei solchem Wind der fährlichen See schmecken und kein Pfeifen in den Masten hören konnte; Beethovens so oft gespielte Symphonien erhielten durch ihn ein neues Gesicht, er war der erste Kapellmeister, der uns die volle Größe des Trauermarsches in der Eroica enthielt; er holte das Beste aus den Werken der zeitgenössischen deutschen Komponisten heraus, besonders seines Freundes Richard Strauss. Seine künstlerischen Ansichten führten ihn manchmal dazu, die orchestralen Farben der Musik früherer Zeiten ungenutzt zu lassen, was sie etwa gewesen wäre, wenn ihrer Schöpfer heute lebten.“

Diese Bemerkungen, die Mahler in der Orchesterleitung der Werke vornahm, erscheinen merkwürdiger als ein sehr bedenkliches Vorgehen. F. J. C. merkt im Posten Transcript wörtlich ihm vor, Wagners Opern wären ihm überlang und in ihrem Rhythmus langsam erschienen. „Deswegen machte er manche Striche, besonders in „Tristan“, die die Notengliederungen enthielten, und nahm die Tempi schneller, was denen entsetzlich schien, die die langsame Rhythmus Barzantis hielten. Andererseits ließ er niemals zu, daß der Klang des Orchesters die Sänger überdeckte, und unter allen Kapellmeistern, die Wagners Werke in Amerika aufgeführt haben, gekniffte er die meisten am stärksten zum pathischen Kunstwerk. Besonders in „Tristan“ glück das Orchester dem wenig bewegten Meer, das wunderbar besetzt die Leidenschaft und das Schicksal der Liebenden umfloß. Er schien keinen besonderen Ausdruck zu suchen, Konturen anzuheben oder auf Höhepunkte hinzuweisen; die Melodie irrierte reich und ungenutzt, ganz von selbst gestalteten sich die Akzente. Das Musikdrama schien sich aus sich selbst zu entfalten, rief den Hörer in sein multifaches und leuchtendes Leben und trug ihn davon. Die Gewalt der Ausführung war völlig eins mit der Größe der Vision.“

Bühnenchronik.

Zoppo, das bekannte Stückchen, hat, wie man uns berichtet, die erste Freilichtoper im Deutschen Reich begründet und dort anlässlich der Danziger Tagung der deutschen Papierfabrikanten Brueckls „Goldenes Kreuz“, „Lampenfänger“ und das „Schlagler“ aufgeführt. Im grünen Waldrieden des Zoppoer Forsts wurden die Werte von erprobten Schülern, einem tüchtigen Orchester und einem gut gelauteten Chor mit guter Wirkung vermittelt. Nächsten Theatral „Bobetanz“.

r. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Das Frankfurter Comödienhaus hat das Schauspiel „Frau Sella“ von Faubourg zur Aufführung angenommen. Dasselbe Theater hat auch Theodor Wolffs „Königin“ erworben.

Aus Mainz berichtet unser Korrespondent: Die Direction des Stadttheaters wurde sofort beauftragt, auf mehrere drei Jahre übertragen. Die Frage der Billigkeit wurde in der Weise gelöst, daß aus dieser Hofkapelle bis zu 10 000 Mk. Entschädigung erhalten soll, falls kein Reingewinn in einer Spielzeit nicht die Höhe von 15 000 Mark erreicht.

Professor Kitzsch wird nach Beendigung seiner nächstjährigen Verpflichtungen in Deutschland mit dem Londoner Sinfonie-Orchester eine amerikanische Tournee unternehmen. „Der neue Weg“, das Organ der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger, geht am 1. Juli wieder in den Verlag der Genossenschaft über. Bisler erschien er bei G. H. Kell. „Das Opfer an Grad“ II. Teil der Dreiteiler kam unter der Regie Dr. Fritz Helmerts am Sonnabend, den 17. Juni in Berlin im Zirkus Busch zur Aufführung. Anfolge der schlechten Kritik und der teilweise matten Darstellung fand die patende Tragödie wenig Erfolg.

„Jenseits des Stroms“ betitelt sich eine neue einaktige Oper, die Ferdinand Hummel im freien Verfertigt hat. Der Text stammt von Gräfinin Gulse Helene Witte.

Vermischtes.

Der Automobilenfall in Berlin.

Zu dem von uns gestern gemeldeten schweren Automobilenfall in Berlin schreibt das „B. T.“:

Montag mittag gegen 12 Uhr ereignete sich an der Ecke der Kronprinz- und des Königsplatzes ein schwerer Automobilenfall, bei dem die Gattin des Reichstagsabgeordneten Grafen Hans v. Oppersdorff-Deberglau und die vermittelte Frau Generalin Sophie Wedelind, geborene Danziger, erhebliche Verletzungen davontrugen. Jede der Damen lag in einem Automobilsitz an der Ecke der Kronprinz- und Königsplatz führen die beiden Wagen mit großer Gewalt ineinander. Die Automobile wurden vollständig getrimmert, Gräfin Oppersdorff lag gegen die Scheiben des Automobils, wodurch ihr die Nase teilweise zertrümmert wurde. Sie trug auch mehrere andere Verletzungen im Gesicht davon und wurde sofort nach ihrer nahe gelegenen Wohnung geschafft. Der Frau Generalin Wedelind wurde ein großer Teil der Kopfhaare abgerissen. Nachdem sie sich von einer kurzen Ohnmacht erholt hatte, wurde sie in einer Droschke nach der Charité geschafft. Die beiden Chauffeurs blieben unverletzt. Von der Gewalt des Zusammenstoßes gingen die beiden Automobile. Die Trümmer wurden auf Wägen geladen und fortgeschafft. Augenzeugen berichten, daß der Schuld an dem Unfall dem Chauffeur des Automobils zuguschreiben sein soll, in dem Frau Konrad Wedelind lag. Es kam in voller Fahrt um die Ecke und stieß so auf das Gefährt der Gräfin, das gerade von der Wohnung in langsamem Tempo abgefahren war.

Das Banditenunwesen in Baskien.

Aus Paris a. wird der „Luz.“ geschrieben: Man erinnert sich wohl noch der Belagerung und Befreiung des Ombres in Lodz, von dem Banditenführer Dlugiewski und der seiner Genossen sich verschont hatten. Die Wohnung, in der sie sich damals befanden, war die eines gewissen Macias Brzezina, eines Wobers in der Fabrik der Attenegeellschaft W. Stibbein. Schon bald darauf verlor er, daß Brzezina im Einverständnis mit der Polizei die Banditen in einen Hinterhalt gelockt habe. Nach dem Vorfall wurde Brzezina aus der Fabrik entlassen und da ihm in Lodz kein Hausbesitzer als Mieter aufnehmen wollte, zog er nach dem benachbarten Konstantynow. Kürzlich gegen 9 Uhr abends, als er mit seinen Kindern beim Abendessen lag, drangen einige maskierte Männer bei ihm ein und gaben, nachdem sie einige Worte mit ihm gewechselt hatten, eine Revolverkugel gegen ihn ab. Von neun Kugeln getroffen, verfiel er nach einer Stunde. Auch die Kinder wurden von den Mördern nicht verschont. Der sechsjährige Sohn Brzezinas wurde auf der Stelle getötet, ein einjähriges und ein zweijähriges Kind, das in der Wiege lag, wurden schwer verwundet. Einer achtjährigen Tochter Brzezinas, die sprechend davonfiel, wurde eine Kugel nachgeschickt, die aber ihr Ziel verfehlte. Zwei andere Kinder, die sich noch im Zimmer befanden, blieben unverletzt. Die Frau Brzezinas war während des Mordalles nicht zu Hause. Brzezina konnte noch angeben, daß er in einem der Angreifer den gestrichelten Banditen „Semp“, einen Außenfremder des getöteten Dlugiewski, erkannt hatte. Es liegt also offenbar ein Rückschlag der Freunde Dlugiewskis für Brzezinas Verrat vor.

Warschau, 18. Juni. Auf der belebten Hofstraße betrauten drei Banditen einen Kassendamen. Als sie verzogen wurden, erschossen sie einen Polizisten. Zwei der Räuber wurden ergriffen, einer entkam.

Beim Segeln ertranken. Aus Rostock wird gemeldet: Sonntag gegen 6 Uhr ertranken auf dem Rhein bei Wörschwert ein Segelboot. Von den drei Insassen ertranken zwei, eine Dame wurde gerettet.

Eine Eisenstrahtraggade. Im südlichen Krankenhans von Bielefeld-Grad hat am Sonntag der Hilfsarzt Dr. Cottu an einem Herpes in den Unterleib, den ihm zwei Tage vorher die Krankepatientin der Anstalt Clementine Giquel in einem Anfall von Eifersucht versetzt hatte. Der 25jährige Arzt, der seit vier Jahren in dem Krankenhause wirkte, hatte zu der 22jährigen Krankepatientin Beziehungen unterhalten, die infolge seiner Flatterhaftigkeit diese tragische Wendung nahmen.

Feuersbrunst in Nordholland. In der Ortschaft Binnenwagend in Nordholland fand die Kirche, vierzehn Wohngebäude und eine große Meezel durch Feuer zerstört worden. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

Luftschiffahrt.

Zum deutschen Rundflug.

Der Etappenpreis von Schwierin. Die Verteilung des Stredenpreises der Stadt Schwierin von 10 000 Mark für die Etappe Magdeburg-Schwierin ist folgendermaßen zu berichtigen: Der Bestimmungsgemäß wurde 4000 Mark unter alle in Schwierin angekommenen Flieger gleichmäßig verteilt. Da fünf Piloten ankamen, entfiel auf jeden ein Betrag von 800 Mark. Wiencziers, der als Erster die Ziellinie passierte, fiel noch ein Betrag von 1000 Mark zu. 3000 Mark wurden an die fünf Flieger im umgekehrten Verhältnis ihrer Flugzeiten

verteilt. Es entfielen auf Wiencziers 997,50 Mark, auf Lindpaintner 955 Mark, König 720 Mark, Dr. Wittenstein 188 Mark und Böhmer 138,50 Mark. Die 10 Prozent der Gesamtsumme für deutsche Flugzeuge fielen an König (162,50 Mark), mit 837,50 Mark und Böhmer (Awaik) mit 138,50 Mark.

Die Berechnung von 10 Proz. für deutsche Motor kam Böhmer mit 100 Mark zugute. (100 FS Argus.) Insgesamt erhielten:

Wiencziers	2797,50 Mk.
König	2357,50 "
Böhmer	2102 "
Lindpaintner	1755 "
Dr. Wittenstein	988 "

Der Etappenpreis von Hamburg.

Der 12 000 Mark betrug, wurde nach dem gleichen Modus für die Strecke Schwierin-Hamburg verteilt. 40 Prozent wurden auf gleichen Teilen unter die vier Bewerber aufgeteilt, jeder erhielt also 1200 Mark.

Böhmer gewann außerdem als Erster am Ziel 10 Proz. gleich 1200 Mark, als Zuschlag für deutsches Flugzeug resp. deutsches Motor 672 Mark resp. 200 Mark. Von den 30 Proz. der Preissumme, die im umgekehrten Verhältnis der Flugzeit verteilt wurden, erhielt er 2148 Mark.

Lindpaintner gewann außer den 1200 Mark allgemeinen Anteil nur im Verhältnis der Flugzeit 823 Mark, König außer den 1200 Mark im Verhältnis der Flugzeit 228 Mark und als Zuschlag für deutsches Flugzeug 504 Mark. Wiencziers schließlich konnte außer den 1200 Mark nur 125 Mark für die Flugzeit beanspruchen. Insgesamt erhielten:

Böhmer	6720 Mk.
Lindpaintner	2023 "
König	1932 "
Wiencziers	1325 "

Riel, 19. Juni. Den täglichen Höhenpreis beim getriggen Wettlaufen erhielt Sirich, der auf seinem Eindecker mit Passagier 1100 Meter Höhe erreichte.

Letzte Nachrichten.

Der Ausstand beim „Lokal-Anzeiger“ beendet.

HTB. Berlin, 19. Juni. (Privatteleogramm.) Die Krise bei den Berliner Zeitungen wurde heute beigelegt. Der Streit endete mit der vollkommenen Unterwerfung der ausständigen Gesellschaft. Die Ausständigen erklärten sich bedingungslos mit den Vorschriften des Tarifamtes einverstanden. Von der Forderung, daß die tarifmäßigen Gehältern eine Erhöhung von 10 000 Mark leisten sollten, kam der „Lokal-Anzeiger“-Berlag ab, da der Zentralvorstand der Gehältern erklärte, die tarifmäßige Bekleidung der in den Ausstand getretenen Maschinenmeister vorzunehmen. Daraufhin erklärte sich der Berlag des „Lokal-Anzeigers“ bereit, von den 37 in den Streit getretenen Maschinenmeistern 20 wieder anzustellen.

Die Proklamierung der portugiesischen Republik.

London, 19. Juni. Wie der „Daily Mail“ aus Lissabon gemeldet wird, wurde der dortige britische Gesandte Sir Wilkies, der von seinem Posten abtreten wollte, die portugiesische Hauptstadt nächsten Dienstag verlassen. Der Nachfolger Wilkies ist bisher nicht bekannt. — Für heute, dem Tage der offiziellen Proklamierung der Republik, sind große Vorbereitungen getroffen. In den Straßen sind Ehrenpforten aufgestellt und die Häuser prangen im Flagenhenschuß; besonders die nach dem Cortes-Gebäude führende Avenue ist mit Blumenbändern und Flaggen geschmückt. Bei Verlesung der Proklamierung der Republik in den Cortes werden die auf dem Tajo liegenden Kriegsschiffe sowie auch die Landartillerie Salut feuern. Die Mitglieder der portugiesischen Regierung legen ihre Ämter nieder, worauf durch die Cortes ein neuer Präsident gewählt wird. In den Mauern der Stadt waren gestern schwarzarmbändige Affischen angeschlagen, die den Tod des Staatsministers Concello, des realistischen Führers, anfündigten. Die Republikaner wurden eingeladen, der Beilegung in dem Erbgräbnis der Familie Braganza beizuwohnen. — Nach Meldungen aus Ligo befindet sich Kapitän Concello auf dem Wege nach Paris, da ihm die spanischen Behörden Schwierigkeiten machen.

Wahlkreise in Oesterreich.

Wien, 19. Juni. Wie man sich in Oesterreich (Zukunft) zu schweren Zusammenstößen zwischen den Anhängern des nationalen Reichstagskandidaten Brummet und den Parteigängern des Christlichsozialen Krusta, wobei Messer und Revolver eine große Rolle spielten. Mehr Personen wurden schwer, viele leicht verwundet. Christlichsozialer Bauern durchzogen die Stadt und warfen den jüdischen Wohnern die Fenster ein. Gewerbetreibendefürsorge ist bereits eingetroffen, Militär wird erwartet.

Wien, 19. Juni. Im Drohobich (Galizien) hat es aus Anlaß der Reichstagswahlen zu einem Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und dem Militär. Die Wähler warfen Steine auf die Soldaten, worauf diese eine Salve abgaben. Mehr Personen wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

Vermischte Drahtnachrichten.

Berlin, 19. Juni. Ein Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika meldet, daß in Bethanien durch Gerichts-urteil vom 6. Juni fünf Bethanienhottentotten zu dem Tode verurteilt wurden; die Hinrichtung erfolgte am 12. Juni. — Die Verurteilten hatten eine Bande gebildet, um das Land in Aufruhr zu bringen und die Weisung zu ermorden. Gewehre und Munition fand man in ihrem Besitz.

Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brinckmann.) Verantwortlich f. d. polit. Teil: F. B. Eugen Brinckmann; für den lokalen Teil, für Provinznachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinckmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Wettker; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Zerk. Druck und Verlag von Otto Seidel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

